Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: In Vertr. A. Goehring in Halle.

№ 134. Halle, Mittwoch den 13. Juni 1883.

Die Noth der Katholiken.

Unter den Parteien besteht völlige Uebereinstimmung darüber, daß die Wirkung der kirchenpolitischen Gesetze thatsächlich für die Befriedigung der seelsorgerischen Bedürfnisse der Katholiken eine nachtheilige gewesen ist. Wir wollen dahin gestellt sein lassen, ob diese Wirkung eine unvermeidliche war und ob es der katholischen Kirche nicht möglich gewesen wäre, diese Wirkung zu verhindern. Thatsächlich haben sich Zustände ergeben, unter denen viele Katholiken zu leiden haben.

Nun giebt es eine kirchenpolitische Richtung, welche sagt, daß dem Staate die Folgen der Gesetzgebung gleichgültig sein können und daß derselbe seinerseits nichts zur Beseitigung dieser Folgen beitragen dürfe, ehe nicht die Kurie gewisse vom Staat gestellte Bedingungen erfüllt habe. Diese Richtung hat zwar anscheinend viel für sich, sie vergißt aber, daß der Staat sich hiermit selbst in's Fleisch schneidet. Wären die Katholiken, die unter den Wirkungen jener Gesetzgebung zu leiden haben, die Unterthanen einer fremden Macht, so würde der Staat ruhig die weitere Entwicklung abwarten können. So aber sind es seine eigenen Unterthanen, die leiden, und darunter leidet er selbst.

Der Staat als Gemeinschaft der Glieder eines durch Sprache und Sitte verbundenen Volkes hat vor Allem die Aufgabe, das Wohl seiner Glieder zu fördern durch positive Maßnahmen, wie durch Beseitigung der diesem Wohl entgegenstehenden Hindernisse; je mehr ihm dies gelingt, desto mehr fördert er sein eigenes Interesse. Von jeher und besonders in Preußen hat es als eine der wichtigsten Aufgaben des Staates gegolten, der Befriedigung der religiösen Bedürfnisse seiner Unterthanen kein Hinderniß in den Weg zu legen und Alles zu beseitigen, was sich derselben entgegenstellt.

Mit der Maigesetzgebung hat der Staat dieser seiner Pflicht nicht entgegentreten wollen; thatsächlich aber haben sich daraus Verhältnisse ergeben, die als Hindernisse für die Befriedigung der seelsorgerischen Bedürfnisse gelten müssen und die er demgemäß zu beseitigen die Aufgabe hat. Es können nicht überall geistliche Amtshandlungen vorgenommen werden, weil es in Folge jener Gesetze an gesetzmäßig besetzten Pfarreien fehlt und die Vornahme derselben durch unbefugte Geistliche unter Strafe gestellt ist. Das ist ein von allen Parteien als abnorm erkannter Zustand.

Kann es nun für den Staat einen Grund geben, weshalb er die Erfüllung der von ihm als solche erkannten Pflicht der Beseitigung des abnormen Zustandes aufschiebt? Soll er die Erfüllung seiner Pflicht abhängig machen von dem Eintritt von Verhältnissen, die außer dem Bereich seiner Thätigkeit liegen? Soll er mit dem, was er als nothwendig erkannt hat, warten, bis die Kurie Konzessionen gemacht hat? Er würde sich hiermit vollständig von den Entschließungen der Kurie abhängig machen, während es doch gerade der Ausfluß seiner Souveränetät ist, das auf dem ihm eigenthümlichen Gebiet zu thun, was er als nothwendig erkannt hat.

Die preußische Regierung hat die kirchliche Noth der Katholiken schon nach vielen Richtungen hin zu lindern gesucht. Es ist ihm möglich gewesen, die Zahl der verwaisten Pfarreien, die im Jahre 1880 1103 betrug, im Jahre 1882 auf 133 zu verringern. Außerdem ist durch das kirchenpolitische Gesetz vom Juli 1880 auch das Spenden der Sakramente und des Messelesen durch benachbarte Geistliche ermöglicht worden. Aber Grund zur Beschwerde bleibt den Katholiken so lange, als die Vornahme geistlicher Amtshandlungen noch überhaupt unter Strafe gestellt werden kann. Der Staat erfüllt nur eine Pflicht gegen sich selbst, wenn er den Katholiken diesen Grund der Beschwerde nimmt. Und das ist der Hauptzweck des neuen Gesetzes, dem alle diejenigen zustimmen sollten, welche die Freiheit der Religionsübung als ein allen Konfessionen zu gewährendes Recht anerkennen.

Bisher sind von Niemandem die Vorschläge der Regierung an sich als für den Staat nachtheilig oder als mit den Prinzipien einer Partei unvereinbar bekämpft worden; es sind nur immer außerhalb liegende politische Rücksichten und Berechnungen gewesen, welche wenigstens in einem Theil der Presse zu einer Verurtheilung der Vorlage geführt haben. Wird aber von allen Seiten eine Sache, wie die Heilung der kirchlichen Noth der Katholiken, als an sich nothwendig erkannt, dann sollte unseres Erachtens alle Sonderinteressen schweigen und die Parteien einmüthig ohne fremde Rücksichten das Ihre dazu beitragen, die Pflicht und Aufgabe des Staates erfüllen zu helfen.

Politischer Tagesbericht.

In die Kommission zur Vorberathung der kirchenpolitischen Vorlage werden, nach der „N. Pr. Ztg.", gewählt werden von der konservativen Fraktion: v. Rauchhaupt, Graf Limburg, v. Wedell-Piesdorf, Frhr. v. Hammerstein, Dr. Andrae, v. Neumann; von der freikonservativen Fraktion: Frhr. von Zedlitz, Dopelius, Dr. v. Ritter; vom Zentrum: Dr. Windthorst, Frhr. von Schorlemer-Alst, Frhr. von Heereman, Dr. Brüel, Dr. Mosler, Dr. Jazdzewski (Pole); vom Fortschritt: Büchtemann, Zelle; von der Sezession: Meyer-Breslau; von der nationalliberalen Fraktion: Dr. Hammacher, v. Cuny und Franke. Den Vorsitz wird Herr v. Rauchhaupt und in seiner Stellvertretung Frhr. v. Heereman führen.

Der Zucker-Enquetekommission, welche am Sonnabend im Reichsamt des Innern zusammengetreten ist, gehören folgende Herren an: Geheimer Ober-Finanzrath Jähnigen als Vorsitzender, Geh. Ober-Regierungsrath Boccius, Ober-Amtmann Dr. Bennecke, Fabrikbesitzer Jul. Brockhoff, königl. preußischer Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Kischke, Direktor der Zuckerraffinerie in Frankenthal Karcher, königl. wirtembergischer Ober-Steuerrath Fischer, großherzogl. badischer Ministerialrath Seubert, Graf zur Lippe-Weissenfels, königl. preußischer Regierungsrath Schmidt, Direktor der Aktien-Zuckerfabrik Schöppenstedt Greiner, herzogl. Kommerzienrath Brummer. Die Arbeiten der Enquete sollen möglichst gefördert werden. Die Regierung ist ihrerseits längst entschlossen, die Zuckersteuer in anderer und ergiebigerer Weise als bisher auszubeuten; es sind umfassende Vorarbeiten gemacht worden, welche bei dem Enquete-Verfahren wohl zu näherer Kenntniß gelangen werden. Es wird für möglich gehalten, daß darüber schon in der nächsten Session des Reichstages Mittheilungen gemacht werden.

Der „Hann. C." macht über die Motive der überraschenden Mandatsniederlegung des Abg. von Bennigsen folgende Andeutungen: „Wir glauben nicht zu irren, wenn wir den Grund zu diesem ebenso bedeutsamen, wie beklagenswerthen Vorgang einerseits in den Wirrsalen unserer inneren Verhältnisse überhaupt, andererseits aber im Besonderen in den Ansichten des Herrn v. Bennigsen über die kirchenpolitische Vorlage finden, die in der vorberathenden Sitzung der Partei von denen der Mehrzahl seiner Fraktionsgenossen abwichen." — Der Vorsatz, seine parlamentarische Thätigkeit unter gewissen Umständen einzustellen, scheint bei Herrn von Bennigsen schon seit längerer Zeit vorhanden gewesen zu sein. Als vor einiger Zeit Auflösungs-Gerüchte verbreitet waren, bemerkte Herr v. Bennigsen in einer Privatunterhaltung über dieselben, daß er im Falle von Neuwahlen nicht wiederkommen werde. Der Gang der parlamentarischen Arbeiten der letzten Jahre hatte ihn, der bekanntlich schon 1879 sich von der parlamentarischen Thätigkeit zurückziehen wollte und der damals diesen Entschluß nur aufdringende Vorstellungen seiner hannoverschen Freunde aufgegeben hatte, von Neuem tief verstimmt. Dazu ist, wie auch die „Nat.-Ztg." in Uebereinstimmung mit den Anführungen des „Hann. Cour." erwähnt, als weiteres Moment hinzugekommen, daß Herr von Bennigsen in der jüngsten Zeit in seiner Fraktion in einigen wichtigen Fragen nicht diejenige Zustimmung fand, an welche er gewöhnt war. In der Angelegenheit der Revision der Verwaltungsgesetzgebung hielt Herr von Bennigsen zur Opposition, während die Mehrheit seiner Partei zustimmte, gegenüber der neuesten kirchenpolitischen Vorlage war er nachgiebig gestimmt. Er hätte dieselbe zwar nicht in der Form acceptirt, wie sie vorliegt, aber durch Amendirung annehmbar zu machen gewünscht, wenn schon er den Erfolg solchen Bemühens für zweifelhaft erachten mußte. Die große Majorität seiner Fraktion aber entschied sich für den Widerstand gegen dieselbe.

Die „Voss. Z." dagegen glaubt den Grund der Mandatsniederlegung des Herrn von Bennigsen auf ein „Mißverständniß" zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. B. in Bezug auf die Behandlung des Etats von 1884/85 zurückführen zu sollen, wonach derselbe in der Voraussetzung, der Reichskanzler werde sich mit Erledigung des Etats in der Commission begnügen, behufs Beschleunigung derselben mit den Führern der weiter links stehenden Fractionen in Verbindung getreten und nun unangenehm überrascht worden sei, die zweite Lesung des Etats auf die Tagesordnung gesetzt zu sehen. In der demnächst zwischen dem Kanzler und Herrn v. Bennigsen stattgefundenen Unterredung soll sodann der erstere sich auf das fait accompli des Beschlusses der Mehrheit des Reichstages berufen und außerdem hinzugefügt haben, daß die elegante und schnelle Erledigung des Etats in der Kommission den Beweis geliefert habe, daß eine ebenso schnelle Erledigung im Plenum erfolgen könne, und daß mithin keine Veranlassung zur Vertagung des Reichstages vorliege.

Trotzdem erzählte man gestern ganz allgemein, daß der Herr Reichskanzler durch die ihm im Laufe des Vormittags gewordene Mittheilung von der Mandatsniederlegung des Führers der Nationalliberalen auf das Peinlichste berührt und überrascht worden sei.

In der Schweiz ist die Verstaatlichung der Eisenbahnen durch Verwerfung der den Rückkauf der Centralbahn empfehlenden Commissionsvorlage mit 67 gegen 59 Stimmen vorläufig vertagt worden. Doch erklärte Bundespräsident Welti die Verstaatlichung der Eisenbahnen dadurch in keiner Weise präjudicirt. Diese sei in den Augen des Bundesraths überhaupt nur eine Frage der Zeit. Herr Welti hatte bereits vor der nationalräthlichen Kommission bekannt, daß er in Folge seiner Erfahrungen als Chef des Post- und Eisenbahndepartements aus einem Saulus des Privatbetriebs ein Paulus des Staatsbetriebs geworden sei, und schilderte jetzt die Gebrechen des schweizerischen Eisenbahnwesens, hauptsächlich mit Bezug auf das Tarifwesen in beredtester Art. Zumal im Verhältniß zum Ausland offenbaren sich dieselben; die Schweiz werde ihre richtige Stellung im mittel-europäischen Eisenbahnnetz nur unter der Voraussetzung einnehmen, daß unser Miniaturstaat nicht obendrein in die sechs Miniatursouveränetäten der großen Eisenbahngesellschaften zerfalle. Herr Welti sprach der Rückkaufsfrage einen politischen Charakter ab; dieselbe sei eine wirthschaftliche. Es gebe Dinge in der Welt, welche nach einem gewissen Maßstabe auf einem bestimmten Fuße, in einer bestimmten Weise eingerichtet werden müßten, um überhaupt gehörig funktioniren zu können. Hierzu gehöre das Verkehrswesen und damit das Eisenbahnwesen ganz besonders. Föderalismus im Eisenbahnwesen sei eine contradictio in adjecto. Gerade aber, weil zur Stunde die sachliche Behandlung durch politische Erwägungen eine Trübung zu erleiden drohe, dürfte es besser sein, für einmal „nicht weiter als absolut nöthig" zu gehen. Wie gerechtfertigt diese Auffassung ist, zeigt das Verhältniß der Parteien, welches bei der Abstimmung hervortrat. Für den Rückkauf haben gestimmt die meisten Radikalen und Demokraten der deutschen Schweiz, darunter fast einstimmig die Berner, ferner die Radikalen von Freiburg, Neuenburg und Genf und zwei Mitglieder des Centrums.

Gegen den Rückkauf hat in erster Linie die Rechte — die konservativen Katholiken — Front gemacht. Zu der sehr entschiedenen Haltung dieser Gruppe mag neben ihrer traditionellen föderalistischen Auffassung auch die Verstimmung über Vorgänge im „Kulturkampf" und über die Niederlage, welche sie kurz vorher bei der Bundesrathswahl erlitten hatte, Einiges beigetragen haben. Zweitens bekämpften den Rückkauf die waadtländischen Abgeordneten, für welche ebenfalls der föderalistische Gesichtspunkt leitend war, aber auch die Interessen der Simplonbahn, deren Zustandekommen sie für den Fall, daß der Bund die bestehenden Eisenbahnen zurückkaufte und sich mit finanziellen Lasten beladen hätte, gefährdet glaubten und andere Rücksichten auf die kantonale Politik. Drittens stimmten mit Nein die liberal-konservativen des Centrums mit Ausnahme der Herren Cheneviere und Oberst Meister. Hierzu gesellten sich noch einige vereinzelte Liberale, bei denen, wie bei den Graubündnern, bezüglich der Zukunft einer Alpenbahn Befürchtungen ähnlich denjenigen der Waadtländer herrschten, oder welche diesen oder jenen besonderen Grund hatten oder auch keinen Grund.

Aus Paris vom 8. Juni wird geschrieben: In Regierungskreisen herrscht Niedergeschlagenheit, weil die Schwierigkeiten der Expedition nach Tonkin jeden Tag klarer zu Tage treten. Wenn auch der Krieg mit China vermieden wird, so muß Frankreich doch bedeutende Verstärkungen absenden, um Anam mit Erfolg angreifen zu können. Weitere Truppensendungen von Marine-Infanterie und Artillerie sind angeordnet. Das erste algerische Tirailleurregiment und Theile der Fremdenlegion haben Befehl zur Marschbereitschaft erhalten.

Am letzten Sonnabend soll im Vatikan eine mehrstündige Sitzung der Kardinalskongregation für auswärtige Angelegenheiten stattgefunden haben, in welcher der neue preußische kirchenpolitische Gesetzentwurf zur Berathung stand, ein Beschluß über die Stellungnahme zu der Vorlage jedoch nicht gefaßt worden sei. Indessen verlautet mit Bestimmtheit, daß der Gesetzentwurf im Vatikan keine feindselige Aufnahme gefunden, weshalb das Centrum denselben schwerlich ernstlich bekämpfen dürfte. Die Kurie, welche vor oder nach dem parlamentarischen Beschluß des Landtags jedenfalls, dem diplomatischen Brauche entsprechend, einer Beantwortung der Jacobinischen Note vom 19. Mai entgegensieht, wird der weiteren Entwickelung einstweilen, wie man zu sagen pflegt, vom Fenster aus zuschauen. Als Grund für einen Abbruch der Unterhandlungen wird der Gesetzentwurf um so weniger angesehen, als die dem Gesetzentwurfe beiliegenden Motive auch preußischerseits von dem zur Zeit noch nicht zu bestimmenden Ausgange der Erörterungen mit der Kurie sprechen. Ferner heißt es, daß ein Besuch des Nuntius Vanutelli in Berlin auf seiner Rückreise aus Moskau nicht unmöglich sei; dagegen kann das Gerücht, er überbringe dem Kaiser einen Brief vom Papste, als durchaus grundlos bezeichnet werden. Schließlich wiederholt unser Herr Korrespondent mit Bestimmtheit, daß der Kardinal-Staatssekretär Jacobini nicht nach Kissingen geht, von persönlichen Verhandlungen zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck also — in nächster Zeit wenigstens — nicht die Rede sein kann.

Im vorgestrigen französischen Ministerrath theilte der Marineminister die letzten aus Tonkin eingelaufenen Depeschen mit, wonach die vom Gouverneur von Cochinchina gesandten Verstärkungen in Hanoi eingetroffen sind, so daß sich dessen Besatzung nunmehr auf 1500 Mann beläuft ohne die Mannschaften, welche die Eskadre eventuell an's Schiffen kann. Der Kommandant von Hanoi glaubt zu wissen, daß die anamitischen Streitkräfte von dem Prinzen Levang, dem Bruder des Kaisers Tu-Duc, kommandirt werden. Dagegen stimmen alle Nachrichten und Renseignements über die Haltung Chinas darin überein, daß diese durchaus nicht den kriegerischen Charakter an sich trägt, wie gewisse Korrespondenten behaupten. Der Admiral Meyer hat die Meldung nach Paris gelangen lassen, daß keinerlei regulaire chinesische Truppen sich in dem Delta des Rothen Flusses befinden. Desgleichen telegraphirt der französische Konsul in Kanton, daß wenigstens in der Provinz, wo er residirt, keinerlei kriegerische Vorbereitungen getroffen werden.

Man theilt uns aus Bukarest mit, daß seitens der russischen Regierung für die Schiffbarmachung des Kilia-Armes des nördlichen Mündungsarmes der Donau, welcher, seit 1878 die Grenze zwischen Rußland und Rumänien bildend, bisher für Seeschiffe unzugänglich war, fünfthalb Millionen Rubel ausgeworfen sind, und daß man mit den Baggerungsarbeiten, welche dazu dienen sollen, dem Kanale die für den Verkehr großer Seeschiffe nothwendigen Tiefendimensionen zu sichern, binnen fünf Jahren fertig zu werden hofft.

Die albanesischen Bergstämme hatten, wie jetzt bekannt wird, als das Reskript des Gouverneurs Mustapha Assim Pascha über die Nothwendigkeit einiger Gebietszessionen sie erreichte, beschlossen, ihren Boden bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. Um besser Erklärung eine besondere Weisheit zu geben, haben diese Stämme unter einander einen Vertrag abgeschlossen, in welchem sie sich verpflichten, jedem Stamme, der seitens der ottomanischen Regierung oder durch einen auswärtigen Feind angegriffen werden sollte, vereint zu Hülfe zu eilen. Nachdem Assim Pascha diese Antwort vernommen hatte, berief er jene wenigen Bergbewohner, welche auf die Einladung Jakup Agas nach Skutari gekommen waren, zu sich und bedeutete ihnen, sie mögen in ihre Berge heimkehren und den Stämmen erklären, daß er ihre Weigerung, mit der Regierung zu unterhandeln, lebhaft bedauere. Die Regelung der Grenzen sei eine unvermeidliche Nothwendigkeit und werde, so schmerzlich dies auch sei, eventuell mit Anwendung von Waffengewalt gegen die Widerstandleistenden durchgeführt werden.

Die türkische Aktion gegen die aufsässigen albanesischen Stämme agirt mit wechselndem Glück. Zusammenstöße zwischen den türkischen Truppen und den albanesischen unbotmäßigen Bergstämmen fanden nach einer Meldung der Pol. Korr. am 2. und 3. d. M. statt, der untere Theil von Castratti ging dabei in Feuer auf. Am 4. d. M. Mittags wurde, anscheinend zur Einleitung von Unterhandlungen, ein 24stündiger Waffenstillstand abgeschlossen. Wie man der „N. Fr. Pr." aus Kattaro vom 8. d. meldet, traten die Malissoren den Rückzug an. Assim Pascha befahl, die Dörfer der Castratti in Brand zu stecken. Die Ankunft Hafis Pascha mit 15 Bataillonen wird täglich erwartet. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830613 2-15/fragment/page=0001

Insurgenten von Podgoriza, Nitsich und Spuz, welche die montenegrinische Regierung nicht anerkannten und längs der Grenze bis Tusi und Spiczanik zerstreut sind, bedrohen das Fürstenthum Spiczanik.

Ist die Situation an der türkisch-montenegrinischen Grenze kritisch, so erscheint sie an einem andern Punkte der Balkanhalbinsel, nämlich in Bulgarien, mindestens sehr verworren. Es bestehen daselbst drei Parteien, die einander bis zum Aeußersten bekriegen. Die eine dieser Parteien ist die konservative, die für die Unabhängigkeit Bulgariens kämpft und an deren Spitze — so seltsam die Bezeichnung eines Landesfürsten als Anhänger einer Partei klingen mag — Fürst Alexander steht. Gegen die Tendenzen dieser Partei ist die Aktion der durch die Generale Sobolew und Kaulbars repräsentirten gerichtet, welche alle russischen Militärs in den Reihen der bulgarischen Armee angehören. Die dritte Partei endlich, die sogen. liberale mit Dragan Zankow an der Spitze, unterstützt gegenwärtig den General Sobolew, jedoch bloß in der Hoffnung, daß er die gerade jetzt anarchische Konstitution von Tirnowa wieder herstellen und damit den Liberalen zur Macht verhelfen werde. Das Seltsamste an der Sache ist aber, daß der eigentliche Kampfplatz der drei Parteien nicht in Bulgarien, sondern in Rußland liegt. Jede Aktion, die im Fürstenthum ausgeführt wird, erfolgt zum Zwecke der Einwirkung auf die entscheidenden Kreise in Moskau und Petersburg.

Die Ostküste von Borneo, soweit sie zu dem niederländischen Besitz gehört, scheint jetzt ein bevorzugtes Feld für industrielle Thätigkeit zu werden. Die Niederländisch-Indische Dampfschifffahrtsgesellschaft hat sich vor Kurzem das Recht zur Ausnutzung ergiebiger Kohlengruben von einem der eingeborenen Fürsten zusichern lassen und jetzt schreibt man unter dem 15. November von Banjermassin, daß sich dort der Bevollmächtigte einer niederländischen Borneo-Gesellschaft befindet, um sich mit den Verhältnissen bekannt zu machen; findet er dieselben günstig genug, so soll die Faktorei des niederländischen Handels Maatschappy dort eingezogen werden, die neue Gesellschaft sich dann sofort in Holland konstituiren und ihre Arbeit auf Ausnützung der Diamanten- und Kohlenfelder richten. Außerdem spricht man noch von einer zweiten Gesellschaft, welche im Entstehen begriffen sein soll und muthmaßlich auch das südöstliche Borneo als Feld ihrer Thätigkeit ausersehen hat.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 11. Juni.

— Der Kaiser machte am Sonnabend Nachmittag im Hôtel Kaiserhof einen Besuch. Derselbe galt, wie das „Deutsche Tagbl." berichtet, einer ungefähr in gleichem Alter wie unser Kaiser stehenden Dame, einem Fräulein v. Schärf, welche in Begleitung der Gattin des durch seine Wohlthätigkeit bekannten Herr von Knoop aus Wiesbaden, Berlin besuchte. Fräulein v. Schärf wird seit länger als einem halben Jahrhundert von dem Kaiser mit einer Freundschaft beglückt, welche ein Zeugniß für die Pietät ablegt, welche der Kaiser seinen Jugenderinnerungen widmet. In Wiesbaden, wo die Dame gewöhnlich lebt, ist der erste Besuch, welchen der Kaiser kaum eine halbe Stunde nach seiner Ankunft zu machen pflegt, in ihrer mehrere Treppen hochgelegenen Wohnung, und täglich nimmt er nach Tisch Kaffee bei ihr. Fräulein von Schärf war Hofdame am preußischen Hofe zu jener Zeit, als der jugendliche Prinz Wilhelm in den zu Ehren der Vermählung seine Schwester Charlotte mit dem Kaiser Nikolaus von Rußland nach Thomas Moores „Lalla Rookh" arrangirten lebenden Bildern mitwirkte. Die schönste der mitwirkenden Damen war die Prinzessin Radziwill, welche an gebrochenem Herzen starb, als die Staatsraison eine Ehe zwischen ihr und dem damaligen Prinzen Wilhelm nicht gestattete. Fräulein v. Schärf soll die Vertraute der beiden Liebenden gewesen sein. Der Kaiser stattet ihr seinen Dank bis heute ab.

* Mit der Umgestaltung des ehemaligen Palais S. K. H. des verstorbenen Prinzen Carl von Preußen am Wilhelmsplatz wird in allernächster Zeit begonnen werden, nachdem die vom Kgl. Ober-Hofdaurath Persius über einen Um- resp. Erweiterungsbau des nunmehr in den Besitz des Prinzen Friedrich Carl übergegangenen Palais vorgelegten Pläne die Allerhöchste Bestätigung erhalten haben. Zunächst soll das an die bis zu seinem Tode vom Prinzen Carl bewohnten Räume angrenzende Gebäude, in dem sich bis jetzt vom Platze aus die Durchfahrt nach dem Hofe befunden, mit dem Wintergarten, und der im rechten Winkel zu diesem stehende Seitenflügel, der die Wohnungen der ehemaligen Hofdamen der seligen Prinzessin und des Haushofmeisters, sowie das Hofmarschallamt enthalten hat, niedergelegt werden. Das Palais wird durch den Neubau bis an den jetzigen Seitenflügel vergrößert werden und speziell die Wohnung des Prinzen Friedrich Carl enthalten. Das Sterbezimmer seines Vaters soll dem Sohn als Baderaum dienen. Alle Gegenstände, welche sich beim Tode des Prinzen Carl in diesem Gemache befunden haben, sind, sorgfältig verpackt, an einem besonderen Platze im Palais zur Aufbewahrung gelangt. Außer dem bisherigen Hauptportal wird das Palais noch einen zweiten Eingang, und zwar in der Ecke des Neubaues erhalten, der direkt in die oberen Räume führen soll. Der neue Seitenflügel wird an der Frontseite die Wohnungen für die Damen des Hofstaates der Prinzessin Friedrich Carl, und an der Stelle, an der sich jetzt die Portierloge befindet, die Durchfahrt nach dem Hofe erhalten. In dem an das Schwabach'sche Grundstück angrenzenden Theil soll das Hofmarschallamt untergebracht werden und dasselbe einen Lichthof erhalten. Zum Abbruch gelangt ferner die auf dem Hofe befindliche Wagenremise, die einer großen Reitbahn Platz machen soll, zu welcher auch ein Theil des Parkes verschwinden wird. Es müssen zu diesem Zwecke zwar mehrere große Bäume abgehauen werden, doch leiden dieselben jetzt schon an Altersschwäche und würden über kurz oder lang doch dem Beile zum Opfer fallen. Die Reitbahn soll bis zu der großen, manchen Lesern vielleicht bekannten Banane in den Park hineingebaut werden. Mit Ende dieser Woche müssen die sämmtlichen Räume des niederzureißenden Gebäudes geräumt sein. Der gesammte Hofstaat des verstorbenen Prinzen Carl ist, wie bekannt, bereits vor längerer Zeit aufgelöst, nur der bisherige Haushofmeister Meyer, der sich mit seiner Familie stets der ganz besonderen Gunst des ganzen Königlichen Hauses zu erfreuen gehabt, und dem für seine langjährigen treuen Dienste jüngst der Rothe Adlerorden verliehen wurde, wird auf spezieller Wunsch des Prinzen Friedrich Carl einstweilen noch im Palais wohnen bleiben, um die Oberaufsicht über dasselbe weiter zu führen. Die berühmte Waffensammlung des Prinzen Carl, welche dem Staate zum Kaufe angeboten ist, ist, wohlverpackt, vom Kommandanten des Zeughauses, Oberstlieutenant Ising, einstweilen dort in Verwahrung genommen worden. Wird die geforderte Summe vom Landtage nicht bewilligt, so geht die Sammlung in den Besitz des Prinzen Friedrich Carl wieder zurück. Merkwürdig ist es, daß die sämmtlichen Kunstgegenstände, sowie man sich erinnert, niemals gründlich gereinigt worden sind, und trotzdem doch einen frischen Glanz bewahrt haben, worüber auch der Prinz von Wales, welcher bei seinem jüngsten Besuche in Berlin die Sammlung sehr eingehend in Augenschein nahm, sein großes Erstaunen ausdrückte. Wann die Familie des Prinzen Friedrich Carl das Palais in seiner Neugestaltung beziehe, darüber ist noch Nichts bestimmt; voraussichtlich dürfte dies aber vor dem Frühjahr des nächsten Jahres nicht zu erwarten sein.

— Um die Mittagsstunde des heutigen Tages wird auf dem alten Militärkirchhofe das von Alex. Tondeur ausgeführte Denkmal, welches dem verstorbenen Großmeister der Großen Landesloge von Deutschland, Generalmajor v. Ziegler, errichtet ist, feierlich enthüllt und seitens der Loge der Familie übergeben werden. Ein mächtiger Unterbau von rothem, schwedischem, unpolirtem Granit zeigt auf der Vorderseite das vortrefflich gelungene Marmorrelief des Verewigten, darunter eine Inschrift mit seinem Namen, seinem Geburtstage und Todestage. Vier Sphinxe in Bronze an den Ecken tragen den polirten Kubus von polirtem Granit mit maurerischen Zeichen. Die beiden Seitenflächen des Unterbaues werden durch je einen Lorbeer- und Rosenzweig belebt. Die Hinterseite ist durch ein Marmorrelief mit der von Palmenzweigen umrankten Inschrift „Auf Wiedersehen" geschmückt, darunter der Wahlspruch von Ziegler's: „Gott vor Augen, Wehrheit auf der Zunge und Bruderliebe im Herzen!"

— Ein neuer Droschkenkutscherstrike ist für die nächste Woche in Aussicht genommen. Dieser Beschluß wurde in einer am Donnerstag Abend im Neuen Gesellschaftshause stattgehabten von etwa 1500 Personen besuchten Droschkenkutscherversammlung gefaßt. Kutscher Schütte begründete den Beschluß mit der Mittheilung, daß die Fuhrherren seit ihrer letzten Versammlung in Mundt's Salon wieder gegen die Kutscher agitirten und gewillt sind, ihre von den Kutschern als unannehmbar zurückgewiesenen Instruktionsbücher dennoch einzuführen.

— Für solche Abiturienten, welche die Gymnasien mit guten Reifezeugnissen verlassen, bieten sich jetzt im höheren Postdienst bezüglich des Fortkommens recht günstige Aussichten. Im Bezirke der Kaiserl. Oberpostdirektion Leipzig hat man nämlich wahrgenommen, daß unter 96 Abiturienten, welche seit 1879 höhere sächsische Lehranstalten verlassen haben, um sich dem höheren Postdienst zu widmen, nur 4 Gymnasiasten waren. Aehnlich überwogen auch im Dresdner Oberpostdirektionsbezirk die Realschulabiturienten ganz unverhältnißmäßig die Maturi von den Gymnasien. Die Post aber möchte ihren Bedarf an Post-Eleven vorzugsweise aus den Gymnasialabiturienten decken. Bei der Ueberfüllung aller gelehrten Berufe ist vielleicht der hier gegebene Wink vielen Eltern willkommen.

Potsdam, 10. Juni. In der prächtigen alten Lindenallee, welche die russische Colonie Alexandrowska von Süd nach Nord durchzieht, fand am Sonnabend unter großer Betheiligung ein Blumenkorso statt. Den Impuls hierzu gab die Kasino-Gesellschaft (Offizierkorps), und die Einnahmen fließen dem Wilhelmstift und dem St. Josephs-Krankenhaus zu. Mit Fahnen und Wappen, sowie Girlanden, welche sich von Baum zu Baum in Festons zogen, war die Allee geschmückt, 3 Musikkorps in Uniform (1. Garde-Regiment, Garde du Corps, Schulabtheilung) spielten abwechselnd; als Arrangeure waren in sehr umsichtiger Art und Weise Lieutenant v. Helldorf (1. Garde-Regiment) und Lieutenant v. Pachelbel (1. Garde-Ulanen) thätig. Als Ordner waren Unteroffiziere verschiedener Truppengattungen kommandirt. Zuerst erschien um 1/2 7 Uhr die Frau Kronprinzeß (Anzug hellbraunes Kleid, Spitzenshawl und einfacher schwarzer Strohhut), begleitet von ihren jüngsten Kindern und ihrer Enkelin, der kleinen Prinzeß von Meiningen. Hierauf erschien mit Spitzreitern in einem von vier Rappen gezogenen Wagen die Frau Prinzeß Friedrich Karl mit der Hofdame Gräfin Pückler, gefolgt von dem Kammerherrn v. Wangenheim. Hoch zu Pferde schloß sich der Kronprinz im Interimsrock an, begleitet von dem Oberstlieutenant v. Sommerfeld und Hauptmann Kessel. Prinz Wilhelm in Husaren-Uniform ritt einen prachtvollen Fuchs und war vom Hauptmann v. Bülow begleitet. Ferner bemerkte man noch den Herzog von Holstein (3. Garde-Ulanen), den Erbprinzen von Reuß (Garde-Husaren), den Oberst v. Lindequist (1. Garde-Regt. z. F.), den Oberst v. Bülow (3. Garde-Ulanen-Regiment) und die Hofdame der Prinzessin Wilhelm, Fräulein v. Gerstorff. In einer langen Reihe, bald im Schritte, bald im Trabe, bewegte sich der lange Wagenzug — etwa 50 Gefährte — die Allee entlang. Als Zuschauer hatte sich die ganze Haute volée von Potsdam eingefunden, namentlich war das Offizier Corps sehr stark vertreten. Stellenweise ergoß sich ein wahrer Regen von Blumen auf die Vorüberfahrenden, und besonders wurden die höchsten Herrschaften damit überschüttet.

Mainz, 7. Juni. Von falschen Münzen hat vor einigen Tagen die hiesige Reichsbankstelle wieder eine ganze Sammlung, die sie angehalten hatte, der Staatsanwaltschaft zur weiteren Untersuchung übergeben. Unter den Münzen befinden sich falsche Thalerstücke, Ein- und Zweimarkstücke, 50- und 20-Pfennigstücke.

Aus Frankfurt a. M. wird vom 8. Juni berichtet: „Ein hiesiger Verein wollte für seine Zwecke das Bundespalais miethen, wurde aber mit dem Bemerken abschlägig beschieden, daß der Besitzer, Fürst von Thurn und Taxis, welcher am 24. d. Mts. großjährig wird, demnächst nach Frankfurt übersiedeln und das ganze Gebäude neu herstellen lassen werde." Der junge Fürst weilte bekanntlich mehrere Tage im Kaiserlichen Hoflager zu Berlin und wurde von der öffentlichen Meinung schon mehrfach als der präsumtive Schwiegersohn unseres Kronprinzen bezeichnet.

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Ein nicht mehr ganz junger Mann hielt um die Hand eines hübschen, achtzehnjährigen Mädchens an, dessen Eltern in einer Fabrikstadt nicht allzuweit von Frankfurt a. M. wohnen, und hatte auch Erfolg mit seinem Antrag. Auf einen Tag der vorigen Woche war das Verlobungsessen angesetzt worden, zu dem der Bräutigam gegen Mittag eintreffen sollte. Freunde und Freundinnen der Familie waren versammelt, wer aber nicht kam, das war — der Bräutigam. Als er auch mit einem späteren Zuge nicht eintraf, wurde die Braut besorgt, und in halb ängstlicher, halb zorniger Stimmung setzte sie sich am Abend auf die Bahn und fuhr nach Frankfurt, eilte, dort angekommen, in das Geschäftslokal ihres Bräutigams und traf ihn in vollster Thätigkeit beim Auspacken soeben angekommener Kisten. Beim Anblick seiner Braut fielen ihm natürlich „alle seine Sünden" ein, und zerknirscht bat er wegen seiner Zerstreutheit, die ihm diesen Streich gespielt, um Verzeihung. Damit er nicht etwa auch versäume, sich zum Hochzeitstage einzustellen, beschloß man, die Hochzeit in Frankfurt abzuhalten.

Aus Ostpreußen, 5. Juni. Ende vorigen Monats sind 2 Gymnasiasten in Königsberg, ein Primaner „im Parke von Luisenwahl" beim Blumenpflücken und ein Sekundaner bei einem Ausflug nach dem „Galtgarten" in dem dortigen Walde von Kreuzottern gebissen worden. Letzterer mußte eiligst in die chirurgische Klinik gebracht werden. Die Wälder Ostpreußens, namentlich die des Samlandes beherbergen eine große Zahl giftiger Ottern, und es wäre daher wünschenswerth, wenn die königl. Regierung dem Beispiele anderer Staaten folgte und einen Preis für jede getödtete Kreuzotter aussetzte.

— Zwischen zwei Studenten soll am Mittwoch Nachmittag bei Heiligensee ein Pistolenduell stattgefunden haben, bei dem der eine der Kontrahenten eine leichte Verwundung am Arm erhielt. Als Ursache wird ein Streit um eine Bier-Hebe in einem Lokale angegeben. Wie der „Börs. Cour." mittheilt, kneipten die beiden Kampfhähne nach dem Waffengange in demselben Lokale gemüthlich weiter.

Aus Königswinter wird über den im November v. J. begonnenen Bahnbau zum Drachenfels berichtet, daß man an maßgebender Stelle den Betrieb anfangs Juli zu eröffnen gedenkt. Die Bahnlinie zieht sich an dem östlichen Hange des Drachenfels theils in gerader Richtung, theils in Kurven zum Plateau hin. Die durchschnittliche Planumsbreite beträgt 2,80 Meter. Bei einer Länge von rund 1520 Meter ist eine Steigung von 225 Meter zu überwinden, und die Gefäll-Verhältnisse der Bahn schwanken zwischen 1 : 10 und 1 : 5. Die Terrainbeschaffenheit bot der Anlage des Unterbaues hauptsächlich in ihrem letzten Drittel nahe dem Plateau besondere Schwierigkeiten, da der abschüssige und zerklüftete Hang einen besonders hohen Damm, sowie die Herstellung zweier Viadukte bedingte. Die Ausführung letzterer bot dadurch viele Schwierigkeiten, daß sie nicht allein in starker Steigung, sondern auch in Kurven lagen. Zur Zeit sind die Erdarbeiten fast ganz, die Maurer-Arbeiten, so weit dieselben zum Unterbau gehören, vollendet. Die am Bahnanfange in Aussicht genommene Anlage eines Maschinenschuppens und einer davorliegenden Perronhalle bedarf zu ihrer Vollendung nur der Aufstellung der eigentlichen Hallen, da die Fundamente und das Souterrain fertiggestellt sind. Das Ende der Bahn liegt etwa 5 Meter unter dem Plateau vor der Restauration, und es soll eine Treppenanlage die Verbindung zwischen beiden herstellen. Der Oberbau soll aus eisernen Querschwellen bestehen, die auf ihrer Mitte die 120 Millimeter im Lichten weite und ebenso hohe Zahnstange, und seitlich das gewöhnliche Geleise, sowie die zur Längsverbindung dienenden Winkeleisen aufnehmen. Um ein Verschieben der ganzen Geleisanlage zu verhindern, werden die Schwellen in gewissen Zwischenräumen mit eingemauerten Ankern verbunden. Beim Fahren sind die Waggons ohne jede Verbindung untereinander, so daß bei eventuellem Unfalle, der ein Herabschnellen des Trains verursachen könnte, jeder einzelne Waggon vermöge der angebrachten Bremsvorrichtung sofort zum Stehen gebracht werden kann. Die Maschinen, welche, wie auch die übrige Bahnanlage, den Einrichtungen der Rigi-Bahn entsprechen, befinden sich immer unterhalb des Zuges. Drei Maschinen sind zum Betriebe vorgesehen, welche hinsichtlich der nur 10 Minuten dauernden Fahrzeit bis auf die Höhe allen Anforderungen Genüge leisten werden. Schließlich sei noch erwähnt, daß das ganze Unternehmen auf Rechnung einer berliner Aktiengesellschaft, welche auch Besitzerin der Trambahn in Dortmund ist, ausgeführt wird.

— Ein peinlicher Vorfall spielte sich letzten Sonntag Abends im Volksprater in Wien ab. Ein circa 22jähriges bildhübsches Mädchen ging an der Seite einer Freundin daselbst spazieren. Beim Fürsttheater stürzte mit einem Mal das erstbezeichnete Mädchen wie leblos in die Arme der Freundin. Man brachte die Ohnmächtige in die nächstbefindliche Restauration des J. Prochazka. Hier bemühten sich zwei zufällig anwesende Militärärzte das Mädchen in's Bewußtsein zurückzubringen, was erst nach 1/2 stündigen Bemühungen der Aerzte gelang. Aerztlichem Ausspruche nach ist die Ursache dieses tiefen Ohnmachtsanfalles ein zu starkes Schnüren des Mieders gewesen. Nachdem sich das Mädchen halbwegs erholt hatte, wurde es mittels Wagens in seine Wohnung transportirt.

Paris, 11. Juni. Der Munizipalrath von Paris nahm mit 46 gegen 10 Stimmen den Antrag auf Beseitigung der Ringmauer und der Befestigung von Paris an.

— Im Laufe der letzten Tage sind auf verschiedenen Nordsee-Inseln Leichen angetrieben, welche scheinbar von der „Cimbria" stammen, so daß man auf eine fortschreitende Zertrümmerung des Wracks schließen darf. In einer der Leichen, welche auf Norderney angetrieben ist, hat man die des französischen Lootsen von der „Cimbria" erkannt. Am 20. Mai wurde östlich vom Strande der Insel Langeoog die Leiche eines großen Mannes vorgefunden, welche bereits in starke Verwesung übergegangen war. In der rechten Hosentasche befanden sich eine Uhrkette, zwei mittelst eines Ringes mit einander verbundene Schaumünzen und ein Zehn-Pfennig-Stück. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Verunglückte ein Heizer der „Cimbria" gewesen ist. Am 24. Mai ist auf Langeoog wiederum eine Leiche angetrieben, und zwar eine weibliche, welche unbekleidet war, und vermuthlich auch von der „Cimbria" stammt.

— Die „Pol. Corr." veröffentlicht Mittheilungen aus Kairo über ein von Dr. Junker an Prof. Schweinfurth gerichtetes Schreiben, mit Angaben über Junker's letzte Forschungsreisen in Central-Afrika. Es datirt vom 16. Oktober 1882 aus dem Gebiete der Niamniam. Junker, der unge:hure Strecken unerforschten Gebietes durchreist hat, denkt noch immer nicht an die Heimkehr, sondern will ein viertes Jahr der Erforschung der Gebiete westlich von der Wasserscheide des Nil widmen. Die letzte Expedition, die ihn bis über 3 Grad nördlicher Breite führte, dauerte 18 Monate. Nach der Rückkehr sendete er Bohndorf mit 32 Trägerlasten wissenschaftlicher Sammlungen nach Berlin ab. Die letzte Reise ergab wichtige Bereicherungen der geographischen Kenntnisse Central-Afrikas. Er brachte von derselben zwei Individuen der Zwergrasse der Akka mit. Seit 17 Monaten war Junker ohne Mittheilungen aus Europa.

Lokales.

Halle, den 12. Juni.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

In der gestrigen Abend in Anschluß an die öffentliche Sitzung stattgefundenen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten gelangten folgende Gegenstände zur Berathung resp. Beschlußfassung: Die Errichtung einer 7. Oberlehrerstelle beim städtischen Gymnasium wurde nach Anhörung des Gymnasial-Curatoriums genehmigt. — Die Genehmigung des Vertrages über den Ankauf eines Ackerplanes von 83 Morgen 7 Quadrat-Ruthen zur Anlage eines neuen Friedhofes wurde von der Versammlung ausgesprochen. Das erwähnte Grundstück liegt südlich des Bölberger Mühlrains, gehörte bisher dem Oeconomen Boltze hier und kostet 300,000 ℳ. — Die beantragte Bewilligung einer Unterstützung an einen städtischen Beamten wurde von der Versammlung genehmigt. — Die zwei weiteren auf der Tagesordnung stehenden Punkte: Wahl zweier Armenvorsteher für den 15. Bezirk und die Ablehnungsgründe des für den 9. Bezirk gewählten Schiedsmannes event. Vornahme einer Neuwahl wurde vertagt, dagegen einem Magistratsantrage, betreffend Entsendung mehrerer Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung in das bereits bestehende Co-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830613 2-15/fragment/page=0002

mité zur Vorbereitung der Lutherfeier stattgegeben und mehrere der Mitglieder in dasselbe deputirt. Der Magistrat hat einen gleichen Schritt gethan und wird eine Comitéstizung nicht lange auf sich warten lassen, zumal auch bereits die Universität ein Entgegenkommen kundgegeben hat.

— Die Wilhelm-Augusta-Stiftung zur Unterstützung von Wittwen und Waisen, welche über ihre segensreiche Wirksamkeit jüngst ihren 4. Jahresbericht veröffentlichen konnte, hielt am gestrigen Abend die statutenmäßige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung, Decharge der Rechnung und Neuwahl des Centralvorstandes fand unter warmer Anerkennung der Verdienste beider Vorstände ihre Erledigung. Die ausscheidenden Herren des Vorstandes, nämlich Herr Stadtrath Zernial, Reallehrer Flade, Rendant Paege, Univers.-Sekret. Stade und Oberstuerer-Controleur Thiele wurden einstimmig wieder gewählt. Nachdem verschiedene aus dem Kreise der Mitglieder gestellte Anfragen und Wünsche beantwortet und des Schirmherrn der Stiftung, Sr. Maj. des Kaisers, ehrfurchtsvoll gedacht wurde, trennten sich die Mitglieder der Stiftung mit dem Versprechen, daß jeder an seinem Platze für die Ziele der Stiftung kräftig eintreten wolle.

— Der vom „studentischen Gustav-Adolfs-Verein" an der königlichen vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg (Vorsitzender Herr cand. theol. F. Horn) veröffentlichte Bericht über seine Thätigkeit im Wintersemester 1882/83, zugleich dem 43. Semester seines Bestehens, lautet folgendermaßen:

Um mit einer kirchlichen Feier zu beginnen, hatten wir bei dem Hallischen Zweigverein der Gustav-Adolfs-Stiftung die Erlaubniß erwirkt, sein Jahresfest zugleich als das unsrige betrachten zu dürfen. Dasselbe wurde am 6. November Abends in der Marienkirche begangen, und wir danken an dieser Stelle dem Herrn Superintendent Felgenträger aus Voigstedt unserseits herzlich für seine kräftige und fesselnde Festpredigt, die uns auf Grund von 1. Joh. 3, 16—18 den G.-A.-Verein als ein Denkmal der Dankbarkeit gegen den Retter des Protestantismus, der Liebe zu den bedrängten Glaubensgenossen und des Bruderbundes aller rechtevangelisch Gläubigen darstelle. Acht Tage darauf, am 13. November hielt unser Verein in Café David seine erste öffentliche Versammlung. Wir hatten die Ehre und Freude, mehrere der Herren Professoren und Hallischen Gebildeten sowie eine größere Anzahl unserer Commilitonen in derselben willkommenheißen zu können. Nachdem die Versammlung das Schutz- und Trutzlied des G.-A.-Vereins angestimmt hatte, entwickelte unser Vorsitzender die Gründe der Entstehung des G. A.-Vereins, gab sodann einen Ueberblick über das gegenwärtige Arbeitsfeld desselben, um endlich zur Bestellung des Arbeitsfeldes, welches sich der studentische Verein zu seinem besonderen erwählt hat, den Gedanken anzuregen, ihre Vernachlässigung der alten Pflichten durch wenn auch langsam fortschreitende Sammlungen die Mittel für einen jungen Italiener zusammenzubringen, der sich dem Studium der evangelischen Theologie in Halle zu widmen hätte. 80 Mark bilden bis heute den Bestand des dazu angelegten Sparkassenbuches, den wir getrost dem Kern vergleichen, aus welchem noch ein Bäumchen wachsen wird. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden längere Ansprachen gehalten von den Herren Professor D. Beyschlag, welcher einen Rückblick auf die Geschichte des G.-A.-Vereins warf, Ehrenmitglied Professor Dr. Tischackert, welcher Proben römischer Tendenzgeschichtschreibung mittheilte und Superintendent Lic. Förster, welcher der Sache der Altkatholiken ein warmes Wort redete. Ersterer schenkte uns zugleich ein größeres Bild des verewigten Großmann, des Vaters der G.-A.-Stiftung. Führt dieser fortan bei jeder unserer Versammlungen in seinem Bilde den Vorsitz, so wird sein Anblick uns die Mahnung wiederholen, mit welcher der Geber sein Geschenk an uns verband: das G.-A.-Werk von Herzen lieb zu gewinnen und uns klar zu werden über die Bedingungen seiner Dauer, über den festen Grund eines in der Liebe thätigen Glaubens, der so weitherzig und evangelisch ist, um unterschiedslos für die Glaubensgenossen zu wirken, gleichwohl zu welcher Gestaltung der evangelischen Kirche sie sich bekennen. Die zweite öffentliche Versammlung fand am 30. Nov. statt. Der Vortrag des Herrn Diakonus Grünesfen schilderte einen Vorgänger des G.-A.-Vereins im 16. Jahrhundert: den Bund, welchen der päpstliche Nuntius Vergerius, der Pfarrer und Domherr Druher und der österreichische Feldhauptmann Freiherr von Ungnad zur gemeinsamen Verbreitung evangelischer Schriften unter den Slaven schlossen. Am 14. December sprach Herr Candidat Matthias Sklavik aus Dobschau in Ungarn über Kirche, Nationalität und Vaterlandsliebe mit Berücksichtigung der Zustände seines Vaterlandes, am 22. Januar Herr Professor D. Hering über das Deutsche Bürgerthum im Mittelalter, am 22. Februar Herr Director des Stadtgymnasiums Prof. Dr. Rasemann über Oliver Cromwell, am 26. wurde die Neuwahl der Vereinsbeamten vollzogen, von der wir hier nur mittheilen, daß künftige Sendungen an stud. theol. Paul, Waisenhaus VI zu richten sind, worauf der Vorsitzende in kurzem Vortrag die Frage behandelte, warum die Reformation gerade in Deutschland gelungen sei. In der Schlußversammlung endlich am 1. März trug Herr Privatdocent Lic. Franke, Ehrenmitglied des Vereins, über Luther während des Reichstags zu Augsburg vor.

Außer diesen öffentlichen Versammlungen hielten zur Förderung der Vereinszwecke unter den 81 Mitgliedern, von welchen 70 der theologischen, 4 der juristischen, 1 der medizinischen und 6 der philosophischen (3 phil. 2 agr. 1 rer. nat.) Facultät angehörten, einerseits die üblichen Lesemappen Umgang, andererseits die Collecte der beliebigen Semesterbeiträge von 1. 1.50. 2. 2,50. 3 Mark. Letztere ergab, die oben erwähnten 80 Mark ungerechnet, welche auf außerordentliche Weise zusammengebracht sind, mit einem geringen Bestand vom Sommer her eine Einnahme von 127,48 Mark. Davon sind als pflichtschuldige Drittelabgabe an den Provinzialhauptverein der G.-A. Stiftung und an den Vorort der studentischen Vereine je 40 Mark abgeliefert, während von der Restsumme Drucksosten, Einladungen und andere direkte Ausgaben mehr bestritten worden sind. Daß wir sämmtliche Bittgesuche, welche aus der Diaspora einliefen, abgelehnt haben, begründen wir mit dem bekannten non multa sed multum. Wir haben beschlossen, die geringen Mittel, welche der Verein als studentischer überhaupt aufbringen vermag, in Zukunft allein zur Unterstützung des Studiums der protestantischen Theologie in der Diaspora zu verwenden, und zwar, da die protestantischen Facultäten in Ungarn und in Frankreich auf eigenen Füßen stehen und Spanien einer protestantischen Hochschule noch entbehrt, zur Unterstützung der italienischen evangelischen Facultäten der Waldenserkirche in Florenz und der chiesa libera in Rom.

Wir danken den Freunden unseres Vereins, welche ihm durch ihr Wort oder durch Gaben in die Lesemappen zur Seite gestanden haben, und bitten die Commilitonen aller Facultäten, unserer Arbeit ihre Theilnahme nicht zu versagen:

— In der heutigen Schwurgerichtssitzung wider den Schlosser Paul Friedrich Gustav Pfeiffer von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens und den Schneidermeister Franz Hayn von hier wegen wissentlichen Meineids in 2 Fällen wurde der p. Pfeiffer zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus und Ehrverlust auf 5 Jahr verurtheilt, der p. Hayn dagegen von den Geschworenen für nichtschuldig befunden und daher vom Gerichtshofe freigesprochen.

— Patente haben nachgesucht: die Maschinenfabrik von Chr. Kind hier für eine Einrichtung, um eine Falzziegelpresse in eine Ziegelnachpresse umzuwandeln, ferner die Dampfkessel- und Eisenblechwaarenfabrik von F. Schmidt hierselbst auf eine Laderampe an Eisenbahn-Güterwagen.

— Die Concerte der Gesellschaft Rainer finden, wie wir erwarteten, die beste Aufnahme. Jede Programm-Nummer hat anhaltenden Applaus im Gefolge und unverdrossen lassen sich die Sänger und Sängerinnen zu Wiederholungen und Einlagen bereit finden und berücksichtigen nach Möglichkeit alle Wünsche, die ausgesprochen werden. Bei dem Montags-Concerte hätte man aus den Repetitionen und Zugaben bequem ein neues Programm aufstellen können. Der Gesellschaft für ihre große Liebenswürdigkeit unsern Dank, an die Concertbesucher aber die herzliche Bitte, die Güte der Concertirenden nicht allzu sehr in Anspruch zu nehmen.

— Vor einigen Tagen feierte Herr O. Röllig sein 25jähriges Jubiläum als Director der Zuckerfabrik Benkendorf. Vom Besitzer der Fabrik, Herrn Amtsrath Zimmermann, wurde seine erfolgreiche Thätigkeit durch ein werthvolles Geschenk anerkannt. Die Collegen aus dem Halleschen Zweigverein ehrten das Jubilar durch Widmung eines kostbaren Albums mit den Photographien der Betreffenden, das durch eine Deputation überreicht wurde. Zahlreiche Briefe, Depeschen ꝛc. zeugten von der Liebe und Achtung, welcher sich der Jubilar auch in weiteren Kreisen erfreut. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre dem rühmlichst bekannten Etablissement vorzustehen.

— Diejenigen Kaufleute und Industriellen des Kämmerbezirks, welche beabsichtigen, in Amsterdam oder in Rotterdam und Umgegend neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, werden ersucht, von einer vertraulichen Mittheilung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe im Bureau der Handelskammer, Vormittags von 10—12 Uhr, Kenntniß zu nehmen.

— Die Leiche des vor mehreren Tagen im Saalstrom bei Trotha ertrunkenen 15jährigen Trensinger ist unweit Brachwitz angeschwommen.

Stadtverordneten-Versammlung am 11. Juni 1883.

Vorsitzender: Regierungsrath a. D. Gneist; Schriftführer: Kaufmann Weinack. Am Magistratstisch: Erster Bürgermeister Staude, zweiter Bürgermeister Schneider, Stadträthe Jordan, Zernial, Werther, Stadtbaurath Lohausen und Polizeirath von Holtz.

Entschuldigt sind die Stadtverordneten: Geheimrath Professor Dr. Knoblauch und Fabrikant Gräb; beurlaubt auf 4 Wochen vom 1. d. M. an: Rentier Wolff.

1) Antrag auf Vorlegung der Pachtbedingungen für die Rittergüter Beesen und Ammendorf und Ernennung einer Commission von 6 Mitgliedern zur Berathung derselben. Referent: Amtmann Roth motivirt seinen Antrag damit, daß es sich um ein bedeutendes Vermögensobject der Stadt, um ca. 500000 ℳ, handele, und die Stadtverordnetenversammlung wünsche, bei derartigen Anlässen zu Rathe gezogen zu werden. — Gegen die Anträge spricht Erster Bürgermeister Staude, welcher glaubt, daß der Magistrat in dieser Angelegenheit correct verfahren habe; es sei dies bis jetzt nicht anders gehandhabt worden und das Interesse der Stadt in keinerlei Weise gefährdet. Diese Verpachtung gehöre mit zur Administration und könne daher solche auch nur vom Magistrat, ohne Hinzuziehung der Stadtverordnetenversammlung ausgeschrieben werden. — Die beiden Roth'schen Anträge wurden einstimmig angenommen. In die betreffende Commission wurden gewählt zunächst die bisherigen Mitglieder der sogenannten Beesener Commission: Justizrath Göcking, Antmann Roth und Maurermeister Steinhauf; ferner neu hinzu: Justizrath Herzfeld, Grubenbesitzer Grunenberg und Bankier Betycke. Die Commission wird ihren Vorsitzenden wählen und sobald als möglich in die Berathung der ihr vom Magistrat zugestellten Pachtbedingungen eintreten.

2) Der Herstellung eines Thonrohrkanals auf der Strecke von alte Promenade Nr. 9 bis zum Weidenplan, Referent Fabrikbesitzer Görlitz, wurde zugestimmt.

3) Die Uebernahme der Unterhaltung eines Erbbegräbnisses gegen ein der Stadt ausgesetztes Legat von 600 ℳ, Referent: Kaufmann Weinack, wird genehmigt.

4) Die Bewilligung der Kosten zur Kanalisirung der Händelstraße. Referent: Maurermeister Steinhauf. Die Händelstraße hat der Maurermeister Köhler angelegt und sich mit der Stadt dahin geeinigt, daß diese sich zur Ausbauung der Straße verpflichtet. Die Kanalisationskosten betragen rund 34000 ℳ, wozu der Maurermeister Köhler 7960,20 ℳ beiträgt. Die noch zu Lasten der Stadt verbleibenden 26038,80 ℳ werden auf Ersuchen des Referenten auf Titel XVII pos. IV des diesjährigen Bebauungs-Etats bewilligt, nachdem auch die Bau-Commission sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und der Magistratsvorlage zugestimmt hatte.

5) Die Benutzung der an der neuen Promenade belegenen städtischen Zwingermauer als Fundamentmauer für die Anlage eines Abortgebäudes seitens der Francke'schen Stiftungen. Referent, Maurermeister Steinhauf, erwähnt zunächst die in dieser Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen zwischen der Stadt, der Polizeiverwaltung und den Francke'schen Stiftungen, die dahin geführt, daß die Bau-Commission sich mit dem Magistratsantrage einverstanden erklärt hat. Der Magistrat erklärt sich mit der Benutzung der fragl. Mauer seitens der Francke'schen Stiftungen einverstanden, wenn das Eigenthumsrecht der Stadt an jener Mauer hypothekarisch eingetragen wird, wenn Fenster des zu errichtenden Gebäudes nach der Stadtseite zu in Wegfall kommen, und die Francke'schen Stiftungen die Unterhaltung der städtischen Mauer übernehmen, sowie für Schonung der Anpflanzungen längs der erwähnten Mauer Sorge tragen und endlich, daß im Falle eines Neubaues der hinter der Abortanlage stehenden Schulgebäude und Pensionsanstalten die jetzt zu errichtende Abortanlage nach Heidelberger System eingezogen wird. Nachdem noch die Stadtverordneten: Zimmermeister Loest und Schulbirector Dr. Schrader den Magistrats- und Baucommissionsantrag befürwortet haben, erklärt sich die Versammlung mit denselben einverstanden.

6) Die Genehmigung des Bauprojects und Anschlages für das zu errichtende städtische Aich- und Waage-Amtsgebäude. Referent: Maurermeister Friedrich. Das Aich- und Waage-Amtsgebäude kommt bekanntlich auf die Westseite des großen Berlins, an Stelle des von der Stadt angekauften ehemaligen Schmiedemeister Kempla'schen Hauses zu stehen. Die von den Anwohnern des großen Berlins und eines Theils der großen Brauhausgasse gemachten Einwendungen gegen das Bauprojekt haben dem Bauausschusse zur Entscheidung vorgelegen und hat dieser die Petenten abschläglich beschieden. Nach dem vorliegenden Plane soll das neue Gebäude ein Kellergeschoß, ein Erdgeschoß und 2 Stockwerke mit flachem Schieferdach, sowie drei Eckthürmchen erhalten. Der Bau soll Rohbau, die Gesimse von Sandstein hergestellt werden. Die Treppen im Innern des Gebäudes werden massiv aufgeführt, die Abortanlage nach dem Heidelberger Tonnen-System. Der Kostenanschlag hat der Bau-Commission vorgelegen und wurde seitens des Magistrats zum Neubau die Summe von 79500 ℳ gefordert. Die Commission hat einige Aenderungen eintreten lassen, die Anlage einer Centesimalwaage vor dem Grundstücke als unbedingt erforderlich mit hineingezogen. Dadurch würden sich nun die Kosten auf 81500 ℳ belaufen. Der gestellte Antrag: Zeichnung und Kostenanschlag in Höhe von 81500 ℳ — wurde angenommen, ebenso der Antrag, die im Etat vorgesehenen 71200 ℳ zum Bau anzuweisen.

7) Die Bewilligung der Kosten des Petrikapellen-Kirchhofes bis zur Höhe der verlängerten Friedrichsstraße. Referent: Kaufmannbesitzer Lutze. Die zum Neubau eines Stadttheaters erforderlichen Ausschachtungsarbeiten erheischen eine Abtragung des seit langen Jahren nicht mehr benutzten Petrikirchhofes, an dessen Stelle bekanntlich das zu errichtende Stadttheater kommen soll. Die Abtragungsarbeiten würden incl. der Errichtung eines dichten Bauzaunes in Summa 7500 ℳ erfordern und bitten der Magistrat und die Bau-Commission, diese Summe, welche mit auf die Theater-Anleihe verrechnet wird, zu bewilligen. Referent wünscht, um Kosten zu ersparen, die obere Erdschicht, als zum Düngen der Aecker ꝛc. sehr vortheilhaft, an Oekonomen verkauft zu sehen, welche dann auch gleich die Abfuhre der Erde bewirken würden. — Hiegegen wendet sich zunächst Dr. phil. Müller, welcher beantragte, die obere Erdschicht der städtischen Verschönerungs-Commission zur Verfügung zu stellen, welche dieselbe für die Promenadenanlagen sehr gut verwenden könne. — Freiherr vom Hagen wünscht, daß mit der Abtragung des Kirchhofes auch zugleich der Abbruch des alten Theatergebäudes vorgenommen werde, da dies gewissermaßen eine Arbeit sei. — Stadtbaurath Lohausen spricht dagegen, da man noch nicht wisse, wie das neue Theater angelegt werde, im Uebrigen hindere dasselbe die Abtragungsarbeiten in keiner Weise. — Königl. Bauinspector Kilburger stellt folgende Anträge: Die Abtragungsarbeiten in 2 Posten submissionsweise zu vergeben und zwar erst die Abtragung der Erdoberschicht und dann die Abtragung des Restes vorzunehmen. Zunächst wurde der Magistratsantrag: Bewilligung der erforderlichen 7500 ℳ Kosten, dann der Müller'sche Antrag: Ueberweisung der oberen Erdschicht an die Verschönerungs-Commission und dann die Kilburger'schen Anträge angenommen.

8) Die Regulirung der Fluchtlinie in der Schmeerstraße, Referent: Maurermeister Friedrich, welche sich durch ein Umbauegesuch des Bäckermeisters Winckler nothwendig machte, wird in der vom Magistrat im Einverständniß mit der Bau-Commission festgesetzten Form genehmigt.

9) Die Nachbewilligung der Mehrkosten bei der ersten Einrichtung der Sandgrube am Goldberge. Referent: Kaufmann Tombo. Es sind nothwendigerweise zusammen 228 ℳ 44 ₰ mehr ausgegeben, als im Etat vorgesehen war. Die Finanz-Commission hat die Sache geprüft und bittet die Versammlung die Magistratsvorlage, diese 228 ℳ 44 ₰ auf Titel XIV pos. III des Bebauungs-Etats pro 1882/83 anzuweisen, womit sich dieselbe einverstanden erklärt.

10) Die Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen bei der Kasse der Fortbildungsschule pro 1882/83 wird auf den Antrag des Referenten, Freiherrn vom Hagen, von der Tagesordnung abgesetzt.

11) Die Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen bei der Gymnasialkasse pro 1882/83. Referent: Kaufmann Colla. Es machten sich 426,51 ℳ Mehrkosten erforderlich und ersucht die Finanz-Commission, welche die Sache geprüft, diese sowohl als 157,79 ℳ Extrazuschuß auf verschiedene Titel der Gymnasialkasse zu bewilligen. Die Versammlung nimmt die Magistratsvorlage anstandslos an. — Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden die andern noch auf der Tagesordnung stehenden 3 Punkte von derselben abgesetzt und nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls zur geschlossenen Sitzung übergegangen. E. R

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 12. Juni 1883.

4% Preußische Consols 102,90. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 263 40. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100 50 4% Ungar. Goldrente 75,90. 4% Russische Anleihe v. 1880 72 50 Oesterr.-Franz. Staatsbahn 561 —. Oesterr. Credit-Actien 508 50. Tendenz: festest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni-Juli 188 50. Sept-Oct. 195 70 fest.
Roggen. Juni 148.20 Juni-Juli 148,20 Septbr.-Octbr. 151,25, ruhig
Gerste loco 125—180
Hafer. Juni-Juli 132 —.
Spiritus loco 57 80. Juni Juli 57,70 August-September 58,50, besser.
Rüböl loco 73 50 Juni 75 30 Septbr.-Octbr. 60,10

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

vom 12. Juni 1883.

Krystallzucker I. —.— ℳ.
Krystallzucker II —.— ℳ.
Kornzucker von 96% 31.10—31.60 ℳ.
Kornzucker von 95% 30.10—30.60 ℳ.
Kornzucker 94% 29.30—29.80 ℳ.
Nachproducte 88—92% 23.00—26 00 ℳ.
Tendenz: niedriger.
Raffinade —.— ℳ.
Melis 36.00—38.25 ℳ.
Gem. Raffinade 36.50—37.00 ℳ.
Gem. Melis I. 35.50—36.00 ℳ.
Tendenz: unverändert.
Kartoffelspiritus per 10,000 • 1% loco ohne Faß 57.60 bis 58.10 ℳ.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 12. Juni 1883.

4% Preußische Consols 102 30. 4½% Preußische Consols 103,80. 4% Sächsische Pfandbriefe 101 70. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 102,—. Russisch-Englische Anleihe b. 1871/72 87 40. Russische Anleihe von 1880 72.55 Darmstädter Bank-Actien 151,75. Disconto-Commandit-Antheile 196 —. Deutsche Bank-Actien 151 —. Deutsche Genossenschafts-Bank-Actien 125,25. Mailerbank 121,25. Oesterreichische Credit-Actien 509 50. Rechte Oderufer-Bahn 195,20 Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 262 90. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 110 70. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100 80. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 129.70. Franzosen 561 — Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 94 —. Kurz London 20 51. Oesterreichische Noten 171,— Russische Noten 201 20 Tendenz: fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, den 12. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hofft der Abgeordnete Windthorst bei der Berathung der Kirchenvorlage, auf die gestrigen Ausführungen der Abgeordneten Zedlitz, Limburg und Richter replizirend, daß man zu einer Modifikation des Gesetzes die Hand bieten werde, welches als Ganzes für das Centrum unannehmbar sei; er kündigt ferner an, daß er die gestern vom Minister unbeantwortet gelassene Anfrage, ob die Vorlage einen Abbruch der Verhandlungen mit Rom bedeute, ob es eine definitive Maßregel oder nur ein Anfang zu einer organischen Revision der Maigesetze sei, in der Commission wiederholen werde. Virchow will zur Beseitigung des kirchlichen Gerichtshofes mitwirken; die Freiheit, welche Windthorst meine, sei aber nicht die Freiheit, welche die Liberalen wollten, Windthorst wolle die Freiheit des Papstes. Der Minister möge erklären, ob die in der Vorlage gezogene Grenze für die Befreiung von der Anzeigepflicht das Letzte sei, wozu sich die Regierung verstehe. Cremer betonte, er hätte gewünscht, daß die Regelung der Anzeigepflicht, welche doch den Verhandlungen mit Rom vorbehalten bleibe, aus dem Gesetze geblieben sei, er werde aber auch mit Artikel 4 die Vorlage acceptiren. Gneist hält die Vorlage allerdings für geeignet, den Kirchenstreit zu beendigen, es frage sich nur, um welchen Preis; dies sei jedoch Sache der Commission, für deren Einsetzung Redner plaidirt. Majunke polemisirt gegen den Vorredner, dessen Rede es verständlich mache, daß Bennigsen vor seinen Freunden davongelaufen sei. Die Freiheit, welche die Katholiken wollen, sei lediglich die Freiheit, in kirchlichen Dingen das zu thun, was der Papst in freier Entschließung verlangt. Die Vorlage wird darauf an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Das Haus vertagt sich darauf bis zum 21. Juni.

Paris, 11. Juni. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Saigun lauten die Nachrichten aus Tonking zufriedenstellend. Die Verbindungen zwischen der französischen Citadelle und den auf dem Flusse vor Anker liegenden Fahrzeugen dauern ungehindert fort.

Paris, 11. Juni. Der Munizipalrath von Paris nahm mit 46 gegen 10 Stimmen den Antrag auf Beseitigung der Ringmauer und der Befestigungen von Paris an.

Rom, 11. Juni. Bei den Munizipalwahlen siegten fast sämmtliche von der katholischen Partei aufgestellte Kandidaten.

Bukarest, 11. Juni. Die Kammer beschloß heute eine Initiativkommission zu wählen zur Ausarbeitung eines Entwurfes für die Verfassungsrevision.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830613 2-15/fragment/page=0003

Hallischer Tageskalender.

Mittwoch den 13. Juni:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Neumarkt: Vm. 10 Beichte und Communion Pastor Jordan.
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst Mühlgraben Nr. 2.
Königl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichst.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abnahme derselben Nm. v. 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet von 2—3 Uhr Nm.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude 2 Tr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Bm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Bm von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Schwurgericht. Bm. 9 I. wider den Landwirth Otto T lle aus Tölau u. die verehel. Liberta Finger geb. Telle a. Unterteutschenthal, wegen Sittlichkeitsverbrechens bezw. Blutschande und 2. wider den Stuhlflechter u. Almosenempfänger Karl Eduard Sachte von hier, weg. versuchten Raubes auf einem öffentl. Wege.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Geschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 5.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½: Deutsch für 2 Abthlgn., Freihandzeichnen, geometrisches, Fach- u. Modellzeichnen im Stadtgymnasium.
Kaufm. Verein „Frohsinn": Ab. 8 im „Rosenthal".
Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870: Ab. 8½ im Hotel Stadt Berlin.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. v. 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde H. Klausstraße 8
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".
Gesangverein „Symphonia" (gemischter Chor): Mittwochs 8½ Uhr im „Pfälzer Schiefergraben" Singstunde.
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Eintracht: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Ritter-Verein „Harmonie": Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im Restaur. „Rosenthal".
Concerte. Concert der Tyroler-Sänger-Gesellschaft Ludwig Rainer sen. Ab. 8 im Café David.
Kunstausstellung: von Vm. 10 bis Ab. 6 geöffnet im Stadtgymnasium.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Mittwoch:

Neues Theater: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg, Große romant. Oper.

Altes Theater: Hasemann's Töchter, Original-Volksstück.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 13. d. M.

1. Vorlegung feiner Bilder vom Oberharz durch Herrn Rentier **Wilhelm Ritter.**
2. Vortrag des Herrn Privatdocent Dr. **Johannes Schmidt: Reiseeindrücke aus Algier und Tunis.**

Kirchhoff.

Gasthofs-Verkauf.
Der zu Obhausen Joh. an d. im Bau begriff. Bahn Oberröbl.-Querfurt beleg. nahrh. Gasthof zum weiß. Roß mit Gast- u. Logirzimm., Tanzsaal, Kegelbahn, Garten, gr. Scheune u. Stallungen, alles im besten baul. Zustande, soll wegen Todesfall am **26. Juni Nachmitt. 3 Uhr** im Gasthof zum Anker in Obhausen durch mich öffentl. meistbiet. **verkauft** werden. Die vorhandene Feldwirthsch. von 5 Mzg. 1. Bodenkl. ist erweiterungsfähig, ferner können 15,000 ℳ der Kaufsumme hypothekar. stehen bleiben. Kauflustige können auch schon vorher mit mir in Unterhandlung treten.
Querfurt.
Schmutz, Rechtsanwalt.

Ca. 13 Mrg. Wiesen beabsichtige ich Sonnabend d. 16. d. M. Nachmittag 3 Uhr zu verpachten.
Schlettau a/S. Wwe. **Strumpf.**

Für Glaser.
In einer kleinen Provinzialstadt in der Nähe von Halle a/S. ist eine Glaserei in bester Geschäftslage mit Zubehör krankheitshalber sofort zu verkaufen und mit Wohnung zu übernehmen. Zur Uebernahme würden 500 Mk. erforderlich sein. Gefl. Offerten unter **M. U. 305** befördern **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Mein ¾ St. von Stadt u. Zuckerfabrik **Güstrow** beleg. **Gut,** 180 Mg. Rübenboden, will ich krankheitshalber mit voller Aussaat und Inventar und einer Anzahlung von 3000 ℳ verkaufen. Näheres unter W. B. postlag. Güstrow. Agenten verbeten.

Fr. David Söhne
Geiststr. 1 Halle a. S. Markt 19
Reine Chocoladen,
entölter Cacao,
Limonade-Pulver
und
Essenzen.

Mehrere Kapitale: 9000, 10,000, 21,000, 24 bis 40,000 Mark ꝛc. sind auf **gute Hypotheken** gleich oder auch später **auszuleihen** durch
Theodor Heime, Halle a/S., Blücherstr. 8a.

Ein **junger Oekonom,** der die Ackerbauschule besucht und längere Zeit in der Wirthschaft seines Vaters thätig ist, **sucht unter bescheidenen Ansprüchen bis 1. Juli als zweiter Verwalter Stellung.** Gefl. Offerten sub **A. B.** an **J. Barck & Co. (Otto Ziegler)** in **Naumburg a/S.** erbeten.

Ein tüchtiger in allen Branchen der Pfefferküchlerei erfahrener Gehülfe, der selbständiger Arbeiter sein muß, findet zum 1. Juli bei gutem Gehalt dauernde Stellung. Außerdem suche noch einen tüchtigen jüngeren Gehülfen. Offerten mit Zeugnißabschriften werden erbeten von **Wilhelm Poppe, Magdeburg.**

50 tüchtige Häner und **Förderleute finden** sofort **dauernde** und **lohnende Beschäftigung** auf der **Braunkohlenzeche Minna Anna** bei **Görzig,** Station **Gr. Weissandt.**

Für den Haushalt eines Beamten, der in eine kleine Stadt hiesiger Gegend versetzt ist, suche ich: I. eine **Köchin,** die gut kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt; II. ein **Hausmädchen,** die nähen, waschen, plätten u. aufwarten kann; III. ein **älteres Kindermädchen** oder **junge Kinderfrau,** welche die Pflege dreier Kinder (3/4, 2 3/4 u. 4 Jahre alt) übernimmt. Anziehtermin für die beiden Ersten am 1. August, für die Dritte am 1. Juli.
Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche baldmöglichst zu richten an
Frau Oberamtmann Lucke, Friedeburg a/Saale.

Diamantkitt,
sehr zu empfehlen zum **Kitten** von **Glas, Porzellan, Steingut, Alabaster** ꝛc., empfiehlt
M. Waltsgott.

Eine größere herrschaftl. Wäsche zu waschen und bleichen kann noch angenommen werden. Offerten befördert **C. W. Offenhauer** in Eilenburg.

E. Stoeckler & Sohn,

Kupferwaaren-Geschäft,
Giebichenstein — Halle a/S.,
empfehlen sich zur Anfertigung **aller Apparate** für **Zuckerfabriken, Spritfabriken, Brenn-** und **Brauereien, Destillationen** ꝛc. Einrichtungen von **Gewächshäusern** für **Dampf-** u. **Warmwasserheizungen, Badeeinrichtungen** und **Wasserleitungen.**
Alle Sorten **Kupferrohre, Eisenrohre, Ventile, Messinghähne, Waschkessel, Badeöfen** ꝛc. stets auf Lager.
Alle Arbeiten, sowie **Reparaturen** werden prompt, solid und billigst ausgeführt.

Julius Rothenberg,

Halle, 66, Gr. Steinstraße 66,
empfiehlt
Sämmtliche Neuheiten Waschstoffe
in größter Auswahl, zu bekannt billigsten Preisen.
Specialität: Schwarze Grenadines,
nur gut tragbare Qualitäten, zu bekannt billigsten Preisen.
Größte Auswahl
Wasch-Costume,
Morgenröcke, Schlafröcke etc. zu bekannt billigsten Preisen.

Soeben erschienen II. Auflage von
Kruse's
Fenstergärtner.
Leitfaden
für Dilettanten u. Blumenliebhaber mit nur beschränktem Raum.
Mit Illustrationen.
8°. 116 Seiten. 50 Pfennig.
Vorräthig in der Buchhandlung von **Ed. Anton** in **Halle a/S.**
1. Aufl. 3000 Ex. innerhalb 4 Wochen abgesetzt.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind **keine Papierkragen,** denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinen-Kragen. Jeder einzelne Kragen kann von 3 bis 6 **Tagen** getragen werden und kostet doch nur von 4 bis 7 Pfennige, also der theuerste nicht mehr als das Waschlohn der leinenen Kragen.

Mey's Stoffkragen das Dutzend 45 b. 85 Pfg.

Mey's Stoffkragen
bieten bei vollendeter Schönheit der Form, tadellosem Sitzen, prachtvollem Appret die grösste Bequemlichkeit, da man stets neue Kragen trägt, die also immer gut passen.
Zu beziehen vom Versand-Geschäft
MEY & EDLICH Plagwitz-Leipzig,
von welchem auch illustrirte Cataloge gratis und franco versandt werden, ausserdem in
Halle a. d. Saale
von **Rob. Winkler,** Ulrichstrasse 47, **Gustav Hildebrandt,** Leipzigerstr. 78, **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39, **Eduard Engler,** gr. Ulrichstr. 34, **J. G. Hesse,** Neue Promenade 6, **H. Bretschneider,** Mauergasse 3.

VAN HOUTEN'S

reiner löslicher
CACAO
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen
Fabrikanten C. J. VAN HOUTEN & ZOON in Weesp, HOLLAND.
Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.

1 Postprobekiste mit 2 ganzen Flaschen, herb und süss. Franco nach allen deutschen u. österr.-ungarisch. Postgrationen geg. Einsendung von **4 Mk.**
GRIECHISCHE
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Cerlath, Patras u. Santorin. Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu **19 Mk. 50 Pf.**
WEINE.
J. F. MENZER,
Rekargemünd,
Ritter des Königl. Griech. Erlösserordens.

Ausspanngasthof
wird sofort zu **pachten** oder **kaufen** gesucht; nur reelle Angebote werden berücksichtigt. Offerten unter Chiffre **Z. E. 697** an **Haasenstein & Vogler. Leipzig.**

Sophienstraße 27
ist die 1. Etage, bestehend aus 8 heizbaren Piecen, Salon, Balcon, woran sich ein Gärtchen anschließt, vollständ. restaurirt, p. sofort oder später zu beziehen. Näh. **nur Wuchererstr. 20.**

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Mahagoni-Büffet** billig zu verkaufen
alte Promenade 12.

Ein **Laden mit Wohnung** an bester Lage sehr preiswerth sof. **zu vermiethen.** Gefl. Off. **sub J. N. 1325** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Cie.** in **Nordhausen** erbeten.

Auf Domaine **Cuculau b/Köthen** stehen 3 vorzügliche aus England importirte **Reitpferde,** fehlerfrei und firm geritten, **zum Verkauf.** Pferde militairfromm und passend für jedes Gewicht.

Tüchtige **Näherinnen** auf feine **Damen-Negligé's** gesucht. Wo? sagt **H. Graefe, Annoncen-Expedition, Halle a/S., gr. Märkerstraße 7.**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Drechslermeisters **August Timpel** zu Halle a/S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.
Halle a/S., d. 8. Juni 1883.
Kgl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Preuss. Hypotheken-Actien-Bank.
Die am **1. Juli 1883** fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom **15. Juni a. c.** ab von mir eingelöst. Auch liegen die Listen der gekündigten Pfandbriefe zur Einsicht bereit.
Halle a/S., im Juni 1883.
H. F. Lehmann.

Die Hausgrundstücke Merseburger Straße 48, Moritzwinger 8, Mühlweg 20, Schützengasse 20 sind zu verkaufen. Näheres durch die Herren **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

Alle gangbaren, künstlichen und natürlichen
Mineral-Wasser
in stets frischer Füllung, sowie deren **Pastillen** und **Badesalze** empfiehlt
H. Sohncke, gr. Steinstraße 6.

Frische Erdbeeren,
Scheibenhonig,
geräuch. Störfleisch,
frische Ostseekrabben,
Spickaal, Flundern,
Aal in Gelée empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Sommerfrische Nossen i/S.
Freundl. romant. Städtchen zwischen Leipzig-Dresden an d. Mulde gelegen, 260 M. üb. Meer. Vierseitige Bahnverbindung. Prächtige Waldungen, Fernsichten u. Fußpartieen. Klosterruine Zella mit Park. Diverse Bäder. Billige Wohnungs- u. Pensionspreise. Kostenfr. Auskunft u. Prospekte vom städt. Comité durch Hrn. Buchhändler **Schöne** in Nossen.

Versandt direkt vom Fabrikanten.
Louis Lückhoff
in **Gnadenfrei** in **Schlesien**
empfiehlt für den **Privat-Bedarf** seine waschechten u. soliden Fabrikate, als: **baumw., leinene u. halbleinene Kleider u. Schürzenzeuge, Bettzeuge u. Inlette, weiße Leinen u. Halbleinen, breite Bettbuchleinen ohne Naht, Hemdentuche, Handtücher, Taschentücher, baumw. Hosenzeuge** ꝛc., zu billigsten Preisen. Auch das geringste Quantum wird abgegeben. Aufträge von mindestens ℳ 15 franco. Muster gratis und franco.

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:
Verlobt: Fräul. Helene Wenzel mit Hrn. Kaufmann Franz Gothe (Magdeburg). Frl. Elise Borg mit Hrn Gustav Schultze (Hohenwarthe). Fräul. Helene Geldermann mit Hrn. Willh. Lühr (Rego-Schleuse-Erxleben). Hr. Hedwig Drasdo mit Max Merkwitz (Torgau-Halle a/S.) Frl. Helene Wolff mit Wilh. Stoppenbeck (Faulenhorst-Jeetze i/Altm.)
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Emil Sengebusch (Magdeburg). Hrn. Eisenbahn-Betriebssecretär Rusch (Buckau). Hrn. Rich. Malt (Oschersleben). Hrn. Robert Müller (Calbe a. d. Milde).
Gestorben: Kaufmann Aug. Heimesath (Pankow). Rentier Chr. Dene (Sulenburg). Hrn. Otto Deicke Sohn Willi (Hötensleben). Frau Mathilde Jacob geb. Reichell (Croppenstedt). Hrn. F. Harich Sohn Albert (Ochtmersleben). Hrn. Gastwirth Glindemann Sohn Lodo (Benneckenbeck). Frau Louise Brücke geb. Spelling (Neugattersleben). Apothekenbesitzer Otto Fleischer (Gommern). Hr. Johannes Henneberg (Gernrode).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:
Verlobt: Fräul. Emmi Billaret mit Kaufmann Hrn. Emil Anders (Berlin).
Verehelicht: Hr. Lieut Franz von Hergert mit Frl. Ebba v. Hagemeister.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Lieut. Werner v. Zastrow (Krossen a/O.) Hrn. Superint. Franz Streetz (Marklissa). Eine Tochter: Hrn. Hans Frhr. von Berlepsch (H.-Münden).
Gestorben: Wirkl. Geh. Kriegsrath Rudolf Baltractar Flügge (Berlin). Rittergutsbesitzer Fritz von Briske-Warchau (Warchau). Frau Gertrud Kepler geb. Finnhaber (Thorn). Domprediger Franz Friedrich Schiele (Naumburg). Sec.-Lieut. Ernst Schudoit (Rittergut Dragsdorf bei Zeitz) Helene v. Magnus (Amalienberg).

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830613 2-15/fragment/page=0004